

Kulturnotizen

Mit dem Cellisten Martin Ostertag als Solist konzertiert das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny unter Norbert Nohe am Samstag, 13. 11., im Festsaal der Fachklinik Wangen, am Sonntag, 14. 11., in der Dreifaltigkeitskirche Leutkirch und am Mittwoch, 17. 11. (Buß- und Betttag) in der Nikolaikirche Isny jeweils um 20 Uhr. Programm: Beethovens Egmont-Ouvertüre, Dvoráks Cellokonzert, Mozarts g-Moll-Sinfonie KV 55. (sz)

SZ Leutkirch

Orchestergründung als Folge der Arbeit der Jugendmusikschule

1981

Städteorchester feiert seinen zehnten Geburtstag mit einem Sinfonie-Konzert

Das Städteorchester Wangen – Leutkirch – Isny kann in diesem Herbst auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründung war eine logische Folge der Arbeit der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Es war erklärte Absicht mehrerer Musiker aus den Städten Wangen – Leutkirch – Isny und den Lehrern der JMS, ein Orchester zu gründen, welches in der Lage ist, anspruchsvolle Werke aus der sinfonischen Literatur gut interpretieren zu können. Dieses Orchester sollte auch den fortgeschrittenen Schülern der Jugendmusikschule eine Möglichkeit geben, in einem adäquaten Ensemble mitzuspielen. Inzwischen ist das Orchester durch das Zusammenwirken von Berufsmusikern, fortgeschrittenen Laien und JMS-Schülern mit über 50 Mitwirkenden zu einem beachtlichen Klangkörper herangewachsen.

Große Verdienste um dieses Orchester hat Mitbegründer und 1. Dirigent Dr. Werner Schmidt, der jetzt Professor an der Musikhochschule Mannheim ist. Julius Severin hat das Orchester mit vielen Konzerten zu weiteren Höhen geführt. Seit 1980 hat die Leitung Norbert Nohe. Er kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Dirigenten-Tätigkeit zurückblicken. Nach Abschluß des Studiums in Karlsruhe gründete und leitete er längere Zeit in seiner Heimat Baden-Baden ein Jugend-Sinfonieorchester, war Kapellmeister im Staatstheater Karlsruhe und später am Ulmer Theater. Er leitet heute die Ulmer Knabenmusik und die Ulmer Musikschule, ist Gastdirigent bei verschiede-

nen Orchestern. Durch seine intensive Probenarbeit hat das Städteorchester seine Leistung wesentlich steigern können.

Mit drei herausragenden Werken möchte das Orchester sich seinem Publikum anlässlich des zehnjährigen Bestehens vorstellen: Beethovens „Egmont“-Ouvertüre ist die Ouvertüre zum gleichnamigen Trauerspiel von Goethe. Es geht um die Tragödie der Niederländer gegen die spanischen Unterdrücker, wobei Egmont als mutiger Einzelkämpfer zwar sein Leben lassen mußte, das Volk jedoch kurze Zeit später befreit wurde.

Dvoráks Cello-Konzert ist eine Sinfonie

für Violoncello und Orchester. Obwohl dieses Konzert an den Solisten größte Ansprüche stellt, ist Virtuosität nicht das höchste Ziel. Der romantische Tondichter verfolgt, beseelt von seiner böhmischen Heimat, zielbewußt eine poetische Idee. Mit Professor Martin Ostertag, Solo-Cellist im Sinfonieorchester des Südwestfunks, konnte das Städteorchester einen hervorragenden jungen Cellisten gewinnen.

Musikalischer Höhepunkt ist Mozarts Sinfonie g-Moll, KV 550. Kenner behaupten, es sei Mozarts schönste Sinfonie. Sie ist geprägt durch stärkste thematische Konzentration. Das Städteorchester spielt die Sinfonie in der zweiten Fassung, in die Mozart Klarinetten miteinbezogen hat. Das „Geburtstagskonzert“ findet in Leutkirch am Sonntag, 14. November, um 20 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt, in Isny am Mittwoch (Buß- und Betttag), 17. November, um 20 Uhr in der Nikolaikirche. Karten gibt es im Vorverkauf beim Reisebüro im Rathaus Leutkirch (Telefon 3665) bzw. beim Städtischen Verkehrsamt Isny (Telefon 500).

Profis und Liebhaber vereint

Glänzende Leistung des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny

Erstaunlich, was aus einem Liebhaberorchester herauszuholen ist, wenn die führenden Positionen mit Profis besetzt sind, mit den Lehrern einer Musikschule. Im Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny wird das praktiziert. In Konzerten in diesen Städten (hier ist der erste Abend in Wangen besprochen, der dritte findet am Mittwoch in Isny statt) führte der Ulmer Kapellmeister Norbert Nohe das buntgemischte Ensemble zu klang- und ausdrucksintensiven Wiedergaben von Werken Beethovens, Dvořáks und Mozarts.

Die kompetenten Stimmführer in diesem Liebhaberorchester sind nicht nur am Konzertabend „tonangebend“, sondern kümmern sich auch um die Einstudierung bei ihren Schülern und den übrigen mitwirkenden Liebhabern. Nur so ist zu erklären, daß der Dirigent, der freilich ein sehr erfahrener, Ruhe ausstrahlender, die Stimmgruppen aufmerksam führender Musiker mit klaren Interpretationsvorstellungen ist, das Ensemble auf ein in diesem Bereich so erstaunlich hohes Niveau bringt. Die Streicher zeigen warmen, fülligen Klang, die Holzbläser bestechen durch schön phrasierte Einwüfe, das Blech durch schlanken Ton (gelegentliche Unsicherheiten sind nur verständlich).

Beethovens Egmont-Ouvertüre klang kernig-heroisch ohne jede Grobheit, der Schluß kam sieghaft. Dvořáks Cellokonzert war eine besondere Überraschung: Das Ensemble zeigte sich den vielen Tempoveränderungen und dem rhythmisch schwierigen Zusammenspiel mit dem So-

listen gewachsen und war gleichgewichtiger sinfonischer Partner. Trotz romantischer Emphase im Vortrag blieb der Ton-satz durchsichtig. Die Holzbläser hatten in ihren Zwiegesängen mit dem Violoncello Schmelz, und auch die Hörnerstelle im Adagio geriet geradezu poetisch. Der Solist Martin Ostertag, Solocellist bei den Südwestfunk-Sinfonikern, verhielt sich kameradschaftlich zum Orchester, trumpfte trotz seiner brillanten Technik nie auf, sondern war Mit-Musikant.

Etwas problematisch war es, danach und nach einer gewiß lärmgefüllten Pause im kleinen Künstlerzimmer eine klanglich heikle Mozart-Sinfonie anzusetzen. Erst im Verlauf des zweiten Satzes der späten g-Moll-Sinfonie hatte sich das Ensemble wieder soweit gefangen, daß die Streicherstellen tonschön, die Bläserstellen in sich homogen kamen. Überzeugend gelang in Wangen die zweite Hälfte des Andante und das Menuett. Kräftiger Beifall nach allen Werken für eine respektable Leistung.

Winfried Wild